

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.  
1307—1309 Howard St. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.  
Des Moines, Iowa, Branch Office: 414—6th Ave.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.

Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.  
Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Mittwoch, den 18. Dezember 1919

## Die Achtundvierziger und die Legion.

Als am 9. Dezember die Delegierten des Komitees der Achtundvierziger zur ersten Konvention in St. Louis eintrafen, wurden sie mit der Nachricht begrüßt, daß die Leitung des Statler Hotel sich weigere, ihren Vertrag auszuführen und der Konferenz ihren großen Saal zur Verfügung zu stellen. Als Vorwand wurde angegeben, daß die „American Legion“ gedroht hätte, die Veranstaltung mit Gewalt zu verhindern, weil sie aus Anarchisten und Bolschewisten bestünde! Mit naiver Selbstliebe hatte die Statlerleitung nicht gesehen, daß die Delegierten sich in einem kleinen Saale versammelten, der allerdings nur etwa die Hälfte der zu erwartenden Delegierten fassen konnte. Außerdem sei hier bemerkt, daß die Statlerleitung sich nicht bemühte, wenn eines gefunden werden könnte.

Das Exekutivkomitee hielt darauf, unter Teilnahme der bereits angekommenen Delegierten, eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, daß man auf seinem Rechte bestehen müsse. Ein Komitee wurde sofort beauftragt, den Anwalt Williams, ein Mitglied der Firma Nagel & Kirby, zu engagieren. Dies geschah und bis zu früher Morgenstunden war Herr Williams mit einigen Ausführmittgliedern beschäftigt, die benötigten Schriftsätze für eine Klage in Ordnung zu bringen.

Weil das einwöchige zur Verfügung stehende Zimmer nicht groß genug für die volle Versammlung war wurde beschlossen, daß jede Staatsdelegation drei Mitglieder erwählen solle, die an allen Versammlungen teilzunehmen und den übrigen Delegierten Bericht über das in ihnen Befehlende zu erstatten hätten. Wenn später ein genügendes Lokal vorhanden, könne dann die vollständige Konferenz das so beschlossene gutheißen oder ändern.

Infolge dieser Anordnung trat dann am Dienstag vormittag diese engere Versammlung in dem kleineren Saale des Statler zusammen. Herr Hopkins von New Jersey rief die Anwesenden zur Ordnung und führte Herrn McCurdy von New York als temporären Vorsitz ein. Er hielt aber das Wort zur „Grundton-Rede“ ergriff, geschah etwas Unerwartetes.

Ein Brief wurde verlesen, der von dem Vollzugsausschuß der „American Legion“ eingelaufen war. In diesem wurde gesagt, daß der Ausschuss am Abend zuvor eine Versammlung abgehalten, in welcher ein Antrag debattiert wurde, das Komitee of Forty-Eight zu erlösen, seine Einladung an die Nonpartisan League zurückzugeben. Von einem Druck auf die Statlerleitung war nicht die Rede. Dieser Antrag wurde mit 30 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Dann enthielt der Brief noch einige Bemerkungen, daß die Legion „hundertprozentig amerikanisch“ sei und gar nicht daran denke, die Rede- und Versammlungsfreiheit guter Bürger, wie die Achtundvierziger offenbar seien, anzugreifen.

So hatte denn die Legion ihre Hände gefaßt und den Anführern des Aufmarsch, unter denen sich eine in dasselbe Horn stößenden Morgenzeitung, ein Mann namens Duncan, ein gewisser Fearance und ein paar „Nigger“ besonders hervorgehoben hatten, alleinige Schuld überlassen. Aber die Statlerleitung blieb einwöchigen noch hartnäckig.

Vorher McCurdy hielt darauf eine meisterhafte Rede, in der er ganz besonders auf die Gefahr hinwies, in der die Grundrechte amerikanischer Bürger schweben infolge von Übergriffen schlechter Beamten und geschehener Handlungen irregulärer Elemente. Der durch die Rede ausgelöste Enthusiasmus war außerordentlich.

## Eine Allianz der Angst.

Länger als ein Jahr haben die großen Staatsmänner der Entente geschäftig, geflüstert, gegaunkelt, um sich an den Leberresten der Habe eines am Boden liegenden Gegners zu bereichern. Unter der flammenden Fahne der Reform, der Humanität, der Demokratie und der Völkerfreiheit ward der Plan einer Liga der gleichberechtigten Nationen, zur Festigung gegenseitiger Beziehungen beim Zusammenbau der Völker des Erdenscheitels, entworfen. Und als man mit dieser Aufgabe fertig war, stellte sich heraus, daß die hohen Ideale, von denen in zwölf Monaten so viel phantasiert worden, in Wirklichkeit nichts weiter als Zwangsmittel zum Festhalten der geraubten Beute seien. Als die Mißgeburt aber vom amerikanischen Bundesrat zurückgewiesen worden, zeigten sich die idealistischen Staatsmänner der Entente in der praktischen Seite. Ohne viel Worte zu verlieren, sind sie mit einem Sprung zu den alten Verbündeten zurückgekehrt; sie haben eine „westeuropäische Allianz“ gegründet, um Deutschland in Sack und Asche zu halten. Die Völkerliga hätte dazu dienen sollen, die Aufgabe des „In Sack haltens“ den Vereinigten Staaten aufzugeben, und da diese Aufgabe hier dankend abgelehnt wurde, haben sich England, Frankreich, Italien, Belgien und Spanien zu einer Allianz vereinigt, um die besiegten, ausgeplünderten, gänzlich verarmten, am Hungerstode nagenenden Deutschen nieder zu halten.

## Kartenkränzchen.

Der Frauenverein der St. Rose Gemeinde veranstaltet Donnerstag abend, den 18. Dezember, in Rev. Vater Berger's Wohnung, 4225 Süd 13. Straße, ein Kartenkränzchen zum Besten der neuen St. Rose Gemeinde. Schöne Preise kommen zur Verteilung. Die Mitglieder und Freunde der Gemeinde sind zum Besuche freundlichst eingeladen.

— Ein Schmerz in den Augen ist immer ein Zeichen einer Veranlassung. Ein Hilfesuchender. Besuchen Sie Dr. Weiland, Fremont.



Reinhundert unternährte und tuberkulose Kinder hausen auf einem Fabrikhof am Fuße der 90. Straße, New York. Dasselbe ist in ein Hospital verwandelt worden. Da die Kranken viel in freier Luft verbringen und gute Nahrung erhalten, bessert sich der Zustand der kleinen Patienten zusehends.

## Aus dem Staate

### Aus Cedar County

Hartington, Neb., 15. Dez.—Bei der letzten Mittwoch in Hartington abgehaltenen Versammlung der Aktionäre der zu erwerbenden neuen Brücke über den Missouri wurde der bekannte deutsche Farmer Fred Helling von nahe St. Helena zu einem der Direktoren erwählt. Er ist der einzige Farmer im Direktorenrat, dessen Mitglieder folgende Herren zum Vorstand ernählt haben: D. D. Curran, Präsident; M. W. Dohman, Vize-Präsident; Mich. Wagner, Sekretär; E. J. Dooling, Schatzmeister. Die gegenwärtige provisorische Gesellschaft auf dem Eise wird bis zur Frühjahr an Ort und Stelle gelassen werden, worauf dann gleich mit Erbauung der neuen Brücke begonnen werden soll. Die Direktoren werden versuchen, den Rest der Aktien „an den Mann zu bringen“ und dadurch das Kapital zu vergrößern.

Thomas W. Johnson, ein alter Anführer des County's, der in den letzten Jahren in Hartington wohnte und daselbst den Wasserwagen führte zum Besprengen der Straßen, sowie auch Fuhrarbeiten verrichtete, ist letzten Mittwoch morgen im hiesigen Hospital an den Folgen einer Operation wegen Gallensteine gestorben. Das Begräbnis fand am Freitag nachmittag von der Congregational Kirche aus, statt und der Leichnam wurde auf dem Stadt-Friedhofe zur Ruhe gesetzt. Er wurde vor nahezu 70 Jahren in Ohio geboren und erzogen und zog dann mit seinen Eltern nach Iowa auf eine Farm. Im 1875 heiratete er seine ihm überlebende Gattin und kam mit ihr und den Kindern in 1889 nach diesem County. Außer der Gattin hinterließ er noch acht Kinder sein Hinterlassen.

### Aus Kansas

Lehigh, Kansas, 9. Dez. 1919.—Dem Druckerpersonal und Lehrern: Glück beim warmen Dienst! Hier ist heute heiterer Himmel; die Sonnenstrahlen erleuchten alles; aber sie können den Schnee nicht schmelzen, noch die Luft erwärmen. Letzte Nacht war es bis jetzt wohl am kältesten. Das Wasser war mir im Haus gefroren. Wohl habe ich keine der wärmsten Häuser, doch es war kalt und ist noch kalt. Die Nordstaaten brauchen die Südstaaten nicht sehr zu beneiden. Wenn auch hier keine Kriensfälle ist, so wissen wir doch, ohne den Kalender zu fragen, wenn das Winterjahr ist. Gestern hatten wir einen kleinen Wizzard, wenn ich ihn so nennen darf. Es war wohl ein Ueberbleibsel von den Dakota Wizzards. Doch mußte die vertorbene, 86 Jahre alte Mutter Juliana Zell Webers nach dem Zirkushof gebracht werden, um sie dort in den Mutterjoch der Erde zu legen. Die Verstorbene stammt von Dreißig, Rußland. Der alte Bund: „Du mußt sterben“, ist immer noch in Kraft und wird auch in Kraft bleiben, so lange Menschen auf dieser Erde leben. „Denn der Tod ist der Erlöser.“ Und: „Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen, bisweil sie alle gesündigt haben.“ Jakob Winter und Frau von Vincennes, Kansas, waren etliche Tage hier und machten Besuche. Winter

## Aus dem Staate

### Aus Cedar County

Hartington, Neb., 15. Dez.—Bei der letzten Mittwoch in Hartington abgehaltenen Versammlung der Aktionäre der zu erwerbenden neuen Brücke über den Missouri wurde der bekannte deutsche Farmer Fred Helling von nahe St. Helena zu einem der Direktoren erwählt. Er ist der einzige Farmer im Direktorenrat, dessen Mitglieder folgende Herren zum Vorstand ernählt haben: D. D. Curran, Präsident; M. W. Dohman, Vize-Präsident; Mich. Wagner, Sekretär; E. J. Dooling, Schatzmeister. Die gegenwärtige provisorische Gesellschaft auf dem Eise wird bis zur Frühjahr an Ort und Stelle gelassen werden, worauf dann gleich mit Erbauung der neuen Brücke begonnen werden soll. Die Direktoren werden versuchen, den Rest der Aktien „an den Mann zu bringen“ und dadurch das Kapital zu vergrößern.

Thomas W. Johnson, ein alter Anführer des County's, der in den letzten Jahren in Hartington wohnte und daselbst den Wasserwagen führte zum Besprengen der Straßen, sowie auch Fuhrarbeiten verrichtete, ist letzten Mittwoch morgen im hiesigen Hospital an den Folgen einer Operation wegen Gallensteine gestorben. Das Begräbnis fand am Freitag nachmittag von der Congregational Kirche aus, statt und der Leichnam wurde auf dem Stadt-Friedhofe zur Ruhe gesetzt. Er wurde vor nahezu 70 Jahren in Ohio geboren und erzogen und zog dann mit seinen Eltern nach Iowa auf eine Farm. Im 1875 heiratete er seine ihm überlebende Gattin und kam mit ihr und den Kindern in 1889 nach diesem County. Außer der Gattin hinterließ er noch acht Kinder sein Hinterlassen.

### Aus Kansas

Lehigh, Kansas, 9. Dez. 1919.—Dem Druckerpersonal und Lehrern: Glück beim warmen Dienst! Hier ist heute heiterer Himmel; die Sonnenstrahlen erleuchten alles; aber sie können den Schnee nicht schmelzen, noch die Luft erwärmen. Letzte Nacht war es bis jetzt wohl am kältesten. Das Wasser war mir im Haus gefroren. Wohl habe ich keine der wärmsten Häuser, doch es war kalt und ist noch kalt. Die Nordstaaten brauchen die Südstaaten nicht sehr zu beneiden. Wenn auch hier keine Kriensfälle ist, so wissen wir doch, ohne den Kalender zu fragen, wenn das Winterjahr ist. Gestern hatten wir einen kleinen Wizzard, wenn ich ihn so nennen darf. Es war wohl ein Ueberbleibsel von den Dakota Wizzards. Doch mußte die vertorbene, 86 Jahre alte Mutter Juliana Zell Webers nach dem Zirkushof gebracht werden, um sie dort in den Mutterjoch der Erde zu legen. Die Verstorbene stammt von Dreißig, Rußland. Der alte Bund: „Du mußt sterben“, ist immer noch in Kraft und wird auch in Kraft bleiben, so lange Menschen auf dieser Erde leben. „Denn der Tod ist der Erlöser.“ Und: „Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen, bisweil sie alle gesündigt haben.“ Jakob Winter und Frau von Vincennes, Kansas, waren etliche Tage hier und machten Besuche. Winter

## Unsere Plauderecke

### Deutsch-Rußländer

„Unsere Plauderecke“ ist eine kleine, aber interessante Lesensbeilage, die sich mit den Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beschäftigt. Sie enthält Berichte, Meinungen und Informationen aus der Sicht von Deutsch-Rußländern. In der aktuellen Ausgabe wird auf die jüngste Reise nach Nowa auf eine Farm in 1875 eingegangen, die die Verbindung zwischen den beiden Nationen verdeutlicht. Ein weiterer Artikel bespricht die Bedeutung der Gattin und den Einfluss der Kinder in der Entwicklung der Nationen. Die Plauderecke bietet einen Einblick in die kulturellen und historischen Zusammenhänge zwischen den beiden Ländern.

wohnte früher hier und war unter dem Namen Brunnengraber bekannt. Witwe Peter Gray verkaufte eines ihrer beiden Häuser, mit Zubehör, für \$500.00.  
Fr. Biela Geinge, Tochter des David Geinge, kam hier von California, wo sie schon über zwei Jahre bei ihrer Schwester, Frau Hirscher, wohnte. Der Wetterwechsel will ihr nicht zugehen. In California an schönes Wetter gewöhnt, fand sie es hier gleich kalt und unfreundlich. Sie klagt die Leute sehr viel von den Dingen, die sie vom 17. bis 20. Dezember erleiden sollen. Manche denken ängstlich darüber nach. Andere sind gleichgültig darüber. Aber am sichersten gehen diese, die sich beleben. Es heißt: „Da aber Gott sah ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reuete ihn des Übels, das er gerechnet hatte, ihnen zu tun, und tat's nicht.“ Solche Menschen nennt Salomo Weisige, die sich vor dem Unglück verbergen. Dies das Buch Jona und Spr. 22,3.

Bei dieser kalten Zeit gibt es nicht viel Neues zu berichten. Da bleiben die meisten im Haus beim warmen Ofen. Lesen wohl ihre Bibel oder ein anderes belehrendes Buch. Wollen hoffen, daß auch Manche Berichte schreiben und der Tribune mit auf ihre Rundreise geben.  
Wenn Georg Krüger in California noch ein Leser dieser Zeitung ist, möge er bitte, mal von sich hören lassen. Wäre im Verlauf dieses Winters der Leserkreis auch ein Besondere Unternehmung führen und hatten bereits beträchtliche Geldsummen dafür gesammelt, die weiter kamen dabei aber mit der genannten Corporation in Verbindung und die Errichtung eines neuen Solhofes wird nun die Folge sein, was vielleicht auch in Hartington der Fall sein wird.

Der junge Farmer Wm. West, dem unlängst ein Körtes Kals auf den Fuß trat und dabei die kleine Zehe verletzte, mußte dieselbe letzte Woche durch Amputation verlieren. Frau M. A. Kammer und deren Bruder S. P. Wiedenfeld haben vorigen Samstag in Sioux City dem Begräbnis ihrer Schwägerin, Frau Jos. Wiedenfeld beigewohnt. Die Frau seit einiger Zeit krank war.

Abonniert auf diese Zeitung

## Kauft Mark

\$50 kauft eine Capital für 10,000 Markt, gültig für 9 Monate.  
Käufer mögen auf Optionen-Plan zu irgend einer Zeit kaufen.  
Wichtige Vorteile des regelmäßigen Capital-Kaufes über \$100.00, Garant für volle Einzahlung.  
CHARLES E. VAN RIPER  
Bureau Exchange, Department Mitglied der Consolidated Stock Exchange  
50 Broad Str., New York City

### Helfst Euren Verwandten!

Reichsmark sind jetzt wieder sehr niedrig; ebenso Kronen und anderes europäisches Geld.  
Sie sollten die Gelegenheit benutzen und Ihren Verwandten Geld durch uns nach

### Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Polen usw.

zu senden. Jeder Betrag, ob groß oder klein, wird von uns prompt befördert. Schreiben Sie deshalb Ihre Beträge jetzt ein, solange der Geldkurs noch so niedrig ist. Wir haben in unseren letzten beiden Anzeigen durch Artikel aus der „Kölnischen Zeitung“ bewiesen, daß die Notleidenden brauchen sich mit Geld am schnellsten und besten helfen können, und daß diese Geldsendungen zur Stärkung der Währung beitragen.

Auf Wunsch stellen wir Ihr Geld zinstreuend auf irgend eine Bank in den oben erwähnten Ländern.  
Wenn Sie in Wäde eine Reise nach Deutschland, Oesterreich oder anderen europäischen Ländern machen wollen, sollten Sie Ihr Geld jetzt kaufen, und sich die Vorteile dieses niedrigen Kurses sichern.  
Telephonieren Sie oder schreiben Sie uns und wir geben Ihnen gerne jede weitere Auskunft.  
Wir sind auch Vertreter für die transatlantischen Dampfschiff-Linien und geben jede Auskunft über Dampfschiff-Tickets, Pässe und Reisepernits.

### International Exchange

Ausländisches Wechsel- und Schiffstarren-Bureau in Verbindung mit der Täglichen Omaha Tribune.  
1307 Howard Straße, Omaha, Neb.  
Telephon: Tyler 340.

### RALSTON STOCK WATERERS

NON-FREEZABLE  
MAKES MORE MEAT  
SAVES FEED  
Carter & Ralston Mfg. Co. OMAHA, NEBR.  
FOR CATTLE HORSES SHEEP AND PIGS



## Läuft auf drei Rädern

Es ist leichter einen geladenen Wagen mit drei Rädern zu ziehen, als ein Geschäft zu führen ohne das nötige Einkommen, um die Lasten zu decken. Jeder mag eine Zeit lang um das Vorwärtskommen kämpfen, doch kann Keiner sehr schnell oder weit dem Ziel entgegen schreiten, denn die Würde ist sicherlich groß.  
Ein Geschäft, dem es an Einkommen mangelt, um für das beste Material und die nötigen Arbeiter zahlen zu können, kann keine gute Leistung aufweisen. Wenn der Dienst mangelhaft ist, so muß der Verbraucher ebenfalls darunter leiden.  
Die Telephon Kompanie ist einem Problem gegenüber gestellt, wenn sie ihre Raten nicht erhöht, um sie in Stand zu setzen, das nötige Material und den Lohn zu zahlen, um gute Arbeiter im Dienst zu halten, so ist sie nicht im Stande guten Dienst zu leisten.  
Die Zukunft Ihres Telephon-Dienstes beruht auf der Berechnung annehmbarer Raten.

### WEIHNACHTEN NAHEN!—GLÜCKLICHE FEIERTAGE

bereiten Sie Ihren Lieben in Europa mit einer kleinen Geldsendung, da wir für wenige Dollars eine beträchtliche Summe in Mark, Kronen, Lei, etc., ausbezahlen. In Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slavia, Jugo-Slavien, Polen, etc. Senden Sie Ihre Liebesgabe ebensolange damit dieselbe bei Zeiten ankommt und da Geld Alles kalte, verlieren Sie Ihre Lieben in die Lage die Feiertage in Hitze und Frische zu genießen.  
JOHN NEMETH STATE BANK  
Sauptanfall: 10 East 22. Str.—Zweigamt: 1597 Zweite Av.—New York City—

### NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Logo of the Nebraska Telephone Company, featuring a bell inside a circle.